



Fachstelle Biolandbau

Spezielle Ackerkulturen im Bioackerbau: Teil 1



Versuchspartelle der verschiedenen Ackerkulturen die durch die Biofarm vermarktet werden können. Ein richtiges Farbenspektakel. Von rechts nach links: Senf, Linsen, Lein. Bild: Felix Zingg, Strickhof



Quinoa Versuchspartelle. Von rechts nach links: 37 cm ohne Düngung, 37 cm mit Düngung, 12 cm mit Düngung, 12 cm ohne Düngung. Bild: Felix Zingg, Strickhof

Die Nachfrage nach speziellen Ackerkulturen ist im Biosegment kontinuierlich am steigen. Ergänzend zu den Reformhäusern und kleineren Bioläden haben auch die Grossverteiler nach Verhandlungen mit der Biofarm Genossenschaft das Potenzial der Nischenprodukte erkannt und führen neue Produkte aus Schweizer Herkunft in ihr Sortiment ein.

Das eröffnet dem Bio-Ackerbau neue Möglichkeiten und ermöglicht den Anbau wenig bekannter Kulturen. Einerseits bereichert das die Fruchtfolgen und öffnet neue Märkte, birgt aber andererseits auch gewisse Risiken, da Erfahrungen im Anbau nach wie vor gesammelt werden müssen. Aus diesem Grund beteiligt sich der Strickhof in Zusammenarbeit mit Biofarm an der Wissensgenerierung und ermöglicht somit den Transfer zu den Landwirten. Die Kulturen wurden in 6 Meter Streifen auf einer Länge von 65 Meter angelegt und von der Saat bis zur Ernte durch die Fachstelle Biolandbau betreut. Das Saatgut wurde von der Biofarm zur Verfügung gestellt. Ertragsmessungen können über Erfolg oder Misserfolg und über die Wirtschaftlichkeit der Kulturen Aufschluss geben. Die folgend diskutierten Erträge müssen aber mit Vorsicht interpretiert werden, da kleine Versuchsstreifen nicht immer ganz die Realität widerspiegeln. Die Erträge sind tendenziell zu hoch, da das Erntegut ungetrennt gewogen wird, was massgeblich davon abhängt wie sauber gedroschen werden kann. Allerdings war der Besatz mit Unkraut dieses Jahr relativ gering.

Im April wurde es endlich trocken und warm. Die Böden konnten ordentlich abtrocknen und die Kulturen unter optimalen Bedingungen gesät werden. Nach der Saat gab es ein Gewitter mit bis zu 30 mm Niederschlag in Oberbrach, dies ermöglichte ein gleichmässiges Auflaufen der Kulturen. Danach wurde es wieder heiss und tro-

cken und der eher schwere Boden vermochte stets etwas Feuchtigkeit nachzuliefern. Gleichzeitig war die oberste Bodenschicht immer trocken sodass fast kein Unkraut keimen konnte. Unter diesen Umständen war dieses Anbaujahr, ganz speziell für wärmeliebende Pflanzen wie Quinoa, Linsen und Hirse, sehr vorteilhaft. Wer weiss, was für Erträge möglich gewesen wären bei etwas mehr Bodenfeuchte.

Quinoa

Quinoa ist eine Pflanzenart der Gattung «Gänsefussgewächse» und wird in Südamerika seit mehr als 5000 Jahren als Hauptnahrungsmittel kultiviert. Dank ihren sehr reichhaltigen Inhaltsstoffen genießt Quinoa eine hohe Nachfrage und wird deshalb seit kürzerem auch in Europa angebaut. Das Quinoa-Korn enthält viel hochwertiges Eiweiss und essentielle Aminosäuren sowie überdurchschnittlich viel Mineralstoffe. In unseren Breitengraden gibt es bislang wenig Anbauverfahren, wodurch das Anbauisiko noch ziemlich hoch ist. Aus Südamerika stammend, dort auf sandigen Böden ohne grossen Hilfsmittelinsatz kultiviert, könnte man davon ausgehen, dass es sich um eine extensive Kultur handelt. Erfahrungen aus Frankreich zeigen aber, dass Quinoa eine sehr nährstoffbedürftige Pflanze ist. Aus diesem Grund wollten wir dieses Jahr untersuchen wie Quinoa auf unserem Standort auf eine Düngung reagieren. Zusätzlich ist die Unkrautregulierung eine grosse Herausforderung, weshalb wir ergänzend zur Saat auf 12 cm, mit der Möglichkeit zu striegeln, auch auf Hackdistanz von 37 cm säten.

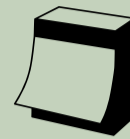
Die Düngung erfolgte mit Azoplum (13 Prozent N), total 150 kg N/ha. Die gewählte Sorte ist Jessie, eine saponinfreie Sorte die nicht abgeschliffen werden muss. Gesät wurde am 9. April, zwei Wochen nach der Grundbodenbearbeitung mit dem Pflug. Die Düngung aus dem Sack, gestreut von Hand, erfolgte am 8. April vor der Saatbeetbereitung. Aufgrund des sehr trockenen Frühjah-

res, wo fast kein Unkraut keimte, und aus Angst die Kultur zu schädigen, verzichteten wir auf eine Unkrautregulierung mit dem Striegel. Einzige Kulturmassnahme zwischen Saat und Ernte war ein Hackdurchgang, einen Monat nach der Saat.

Die Ernte am 9. August, genau drei Monate nach der Saat, war ein sehr erfreulicher Moment. Haben wir doch schon im dritten Jahr uns an Quinoa versucht, ist es das erste Jahr, dass wir den Mährescher aufbieten konnten. Die Pflanzen waren gut reif, sogar etwas zu trocken bei 11 Prozent Feuchte, was das Dreschen erleichtert hat. Die Mähreschereinstellung für Kleesamen hat ganz gut gepasst und im Tank war tatsächlich sauberes Quinoa. Auch die Erträge haben uns sehr positiv überrascht. Die Saat auf Hackdistanz oder Getreideabstand hatte kaum einen Einfluss, aber dafür umso mehr die Düngung. Die Verfahren ohne Düngung erreichten 19 dt/ha ungetrennt, auf 14,5 Prozent Feuchte. Die Verfahren mit Düngung, deutlich mehr mit rund 25 dt/ha. Diese erfreuliche Anbauverfahren, gewiss für das Quinoa in einem sehr vorteilhaften Anbaujahr, motiviert uns den Quinoaanbau in unseren Breitengraden zusammen mit der Biofarm weiterzuentwickeln. In 2 Wochen folgt der zweite Teil über spezielle Ackerkulturen mit Senf, Linsen, Lein und Hirse.

■ Felix Zingg, Strickhof

Bioagenda



Erlebnistag «Was ist fruchtbarer Boden?»

Fruchtbarer Boden ist die Grundlage allen Lebens. Er ist Lebensraum, schafft wertvolle Nahrungsmittel und schützt als CO₂-Speicher das Klima. Grund genug, ihn zu würdigen, zu schützen – und um ihn einmal genauer unter die Lupe zu nehmen.

Wann: 16. September, 10–17 Uhr

Wo: Hof am Stei 122, 8225 Siblingen

Auskunft & Anmeldung: Bis 12. September an Anno Lutke Schipholt, E-Mail: c.schuemann@bio-stiftung.ch; Tel. 052 682 13 56

Bio Weingär Seminar

Einblick in die Sortenkunde, Rebenerziehung, Traubenreife, Naturzusammenhänge im Biorebberg und bei der Weinbereitung, Traubenernte, Kelterung, Hefeansatz, Gärung, Jungweinpflanze. Dazu fachliche und wissenschaftliche Grundlagen rund um Rebenwachstum und Weinbereitung und vieles mehr. Im Verlaufe des Seminars wird natürlich unser Wein probiert.

Wann: Samstag, 22. September 2018, 9.00 Uhr bis ca. 15 Uhr

Wo: Strasser Weingut Stammerberg, Bergtrotte, 8477 Oberstammheim

Kosten: 140.– CHF, inkl. Weindegustation, Kursunterlagen und Diplom; Mittagessen zum Selbstkostenpreis

Auskunft und Anmeldung: Fredi Strasser, Mail: fred-strasser@stammerberg.ch; Tel. 052 740 27 74

Präparatetag

Nach einer kurzen Auffrischungsrunde zu den Grundlagen der biologisch-dynamischen Präparate widmen sich die TeilnehmerInnen ganz der praktischen Herstellung der wichtigsten biodynamischen Präparate. Teilnehmende haben auch Gelegenheit, fertige Präparate kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen.

Wann: Dienstag, 9. Oktober 2018, 9.30–17.30 Uhr

Wo: Kaisersaal der Stiftung Fintan, Klosterplatz 1, 8462 Rheinau

Kosten: Fr. 80.00 Kursgebühr plus Fr. 25.00 Verpflegung pro Person

Auskunft: Biodynamische Bildung Rheinau, Verein Fintan, ottgreen@gmail.com

Anmeldung: bis 29.9.2018 an Strickhof Kurssekretariat, Charlotte Baumgartner, 058 105 98 22, kurse@strickhof.ch

Einführungskurs Biolandbau für Umsteller und Interessierte

Alle 7 Kurstage im Überblick

1. Ziele des Biolandbaus, Anforderungen und Richtlinien, Organisation und Kontrolle

Donnerstag, 8. November 2018, Strickhof Lindau, Eschikon 21, 8315 Lindau

2. Vermarktung der Bioprodukte

Donnerstag, 15. November 2018, Landw. Zentrum Mattenhof, 9239 Flawil

3. Tierhaltung Wiederkäuer, Haltung, Fütterung, Gesundheit

Donnerstag, 22. November 2018, Landw. Zentrum Mattenhof, 9239 Flawil

4. Ackerbau mit Schwerpunkt Unkrautregulierung

Donnerstag, 29. November 2018, Strickhof Lindau, Eschikon 21, 8315 Lindau

5. Bodenfruchtbarkeit und Pflanzenernährung mit Schwergewicht auf Ackerbau

Donnerstag, 6. Dezember 2018, Agroscope Tänikon (Raum «Messtechnik»)

6. Futterbau, Hochstammobst, Biodiversität

Donnerstag, 13. Dezember 2018, Landw. Zentrum Mattenhof, 9239 Flawil

7. Tierhaltung Geflügel und Schweine

Donnerstag, 20. Dezember 2018, BBZ Arenenberg, Kursraum Triamant, 8268 Salenstein

Referenten: Biobaterinnen und -berater der beteiligten kantonalen Fachstellen sowie Referenten aus Beratung und Organisationen. An allen Kurstagen sind auch Praktiker als Referenten beteiligt.

Kurskosten: Fr. 60.– je Person und Tag (bei mehreren Personen vom gleichen Betrieb kostet jede weitere Person 30.– pro Tag), Kursunterlagen Fr. 30.–, Mittagessen und Pausenverpflegung Fr. 25.–

Auskünfte: Tamara Bieri, 058 105 99 51, tamara.bieri@strickhof.ch

Felix Zingg, 058 105 98 45, felix.zingg@strickhof.ch

Anmeldung: bis spätestens 5. Oktober 2018 unter www.strickhof.ch oder Kurssekretariat Strickhof, Tel. 058 105 98 22, charlotte.baumgartner@strickhof.ch

Betriebsleiterschule: Der Kurs ist gleichzeitig auch das BLS-Modul BF01, welches mit einer schriftlichen Prüfung abgeschlossen wird.



Links, reife Quinoaapflanzen (die ganze Pflanze muss dürr sein); Rechts, Erntearbeiten der Streifenversuche in Paloxen. Bild: Felix Zingg, Strickhof